

Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

Dargent

(Place François-Joseph)
Am Konvergenzpunkt der Côte d'Eich und der Rue de Muhlenbach (Eich). Place Dargent ist die offizielle Bezeichnung seit 1925. Luxemburgisch: Eecher Plaz. Während der deutschen Besetzung 1940-44: Langemarck-Platz. F.-J. Dargent, geboren am 4. März 1805 in Luxemburg, gestorben am 14. Juli 1869 in Eich. Von 1832 bis 1860 Apotheker in Luxemburg. 1861, Mitgründer der Société des Sciences médicales (seit 1868 Sektion des Institut grand-ducal). Ab 1864 war Dargent Bürgermeister der Gemeinde Eich, wohin er sich 1860 zurückgezogen hatte. Dargents Vaterhaus ist das Haus Höcklin (Platz) am Krautmarkt, eines der ältesten Häuser der Stadt. Zum Dank für ein Legat zugunsten der Armen wurde der Name von Dargents Witwe in das Goldene Buch der Stadt Luxemburg eingetragen.

Deny (Rue Louis)

Von der Rue Jean-Pierre Biermann abzweigende Sackgasse (Rollingergrund). Louis Deny, geboren am 9. Januar 1797 in Luxemburg, dort gestorben am

30. Juni 1875, war erst Soldat, später Kammergreffier und Generalsekretär der Regierung. Seit 1816 mit Archivarbeiten vertraut, wurde er 1840 zum Archivar der Regierung ernannt und somit erster Archivar des heutigen Staatsarchivs.

Déportation (Rue de la)

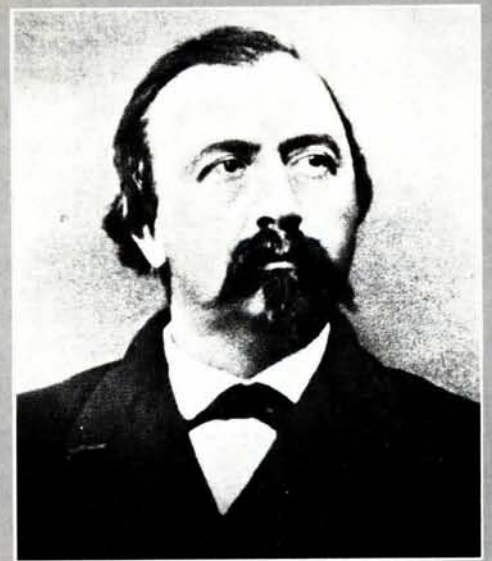
Verbindet die Route d'Esch mit dem Mühlenweg (Gaspericher Berg). Früherer Name: Rue de Sedan. Der an dieser Straße liegende Hollericher Bahnhof diente während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg als Sammel- und Abtransportstelle der Umsiedler.

Dernier Sol

Schlägt einen Haken von der Route de Thionville aus bis zur Rue des Ardenes und mündet wieder in die Route de Thionville ein. Luxemburgisch: Leschte Steiwer. Während der deutschen Besetzung: Am letzten Stüber. Hier stand früher das äußerste Wirtshaus der Stadt und wurde, wie es heißt, der letzte Stüber vertrunken. Der Stüber oder Stuver war eine auch im niederländischen Raum gültige Münze. 1816 galt der bergische Stüber in Luxemburg 0,05 Franken. Ob Stüber aus Stüber = Sol = Münze oder aber aus Stüber = Sol = Boden = Stellenbezeichnung, abzuleiten ist, darüber wird gestritten.

Deventer (Rue Jacques de)

Führt von der Rue van der Meulen am Dommeldinger Schloßpark vorbei zur Route d'Echternach (Dommeldingen). Jacques Deventer, aus Deventer gebürtig, und gestorben 1575 in Köln, zeichnete um 1550 den ältesten bekannten Plan der Stadt und Festung Luxemburg.



Dicks (Rue)

Verbindet den Boulevard de la Pétrusse mit der Rue Sainte-Zithe (Bahnhofsviertel). Nationaldichter Dicks, mit richtigem Namen Lucien-Irvin-Edmond de La Fontaine, wurde am 24. Juli 1823 in Luxemburg, am Knuodler, geboren und starb am 24. Juni 1891 in Vianden. Durch seine „Komödéstécker“ („volkstümliche Mundartvaudevilles“) wurde er zum eigentlichen Begründer unseres nationalen Theaters. Schrieb auch über Folklore. 1850 Advokat, 1852 Friedensrichter in Luxemburg, 1857 Eisenbahnbeamter, dann Besitzer einer Tuchfabrik in Remich, von 1867 bis 1870 Bürgermeister von Stadtbredimus, 1879 Ergänzungsrichter in Remich, 1881 Friedensrichter in Vianden. Die Herkunft des Beinamens „Dicks“ ist bislang nicht geklärt.

Diderich (Avenue Gaston)

Verbindet den Boulevard Grande-Duchesse Charlotte mit der Rue des Aubépines (Belair). Früherer Name: rue Bel'air. Während der deutschen Besetzung: Prinz-Eugen-Straße. Gaston Diderich, geboren am 16. Juni 1884 in Luxemburg und dort am 30. April 1946 gestorben, war Rechtsanwalt, Abgeordneter und von 1920 bis 1946, außer während der deutschen Besetzung, Bürgermeister der Stadt Luxemburg. Er gehörte der liberalen Geistesrichtung an.

1900 (Rue)

Verbindet die Rue und Place de Strasbourg mit der Rue Glesener (Bahnhofsviertel). Die Sprech- und Schreibweise erlaubt, die Straße unter D oder M einzustufen: Rue Dix(-) Neuf Cent(s) oder Rue Mil(le) neuf cent(s), wie es der neue Stadtplan tut.



Dix-Septembre

(Avenue du)

Verbindet den Boulevard Grande-Duchesse Charlotte mit der Place de France (Belair). Vorheriger Name: Route de Longwy. Während der deutschen Besetzung: Longicher Straße.

Benannt nach dem historischen Datum der Befreiung der Hauptstadt am 10. September 1944 durch die Alliierten – namentlich die V. US-Panzerdivision unter General Oliver – die über diese Straße in die Stadt einzogen.

Dominicains (Rue des)

Mündet einerseits in den Sentier de l'Espérance und ist andererseits über eine Brücke mit der Allée Pierre de Mansfeld verbunden (Clausen).

Der Name weist auf das Kloster hin, das die 1292 vom Grafen Heinrich VII. und dessen Mutter Beatrix gerufenen Dominikaner dort gegründet hatten. Es wurde während der Kriegsereignisse der Jahre 1543/44 vollständig zerstört. Die Mönche bauten das Kloster nicht wieder auf, sondern ließen sich auf dem Fischmarkt nieder.



Dommeldange

(Montée de)

Steigt von der Rue Jean Engling zum Grünwald an (Dommeldingen).

Dormans (Rue de)

Geht als Abkürzung im unteren Roudebierg von der Rue de la Faïencerie aus und mündet wieder in dieselbe ein (Rollingergrund).

Dormans, an der Marne, ein Kantonshauptort im Bezirk Epernay, der im Ersten Weltkrieg sehr gelitten hatte, wurde 1920 von der Stadt Luxemburg adoptiert.

Draperies (Rue des)

Verbindet die obere Rue de Hamm mit der Rue Godchaux (Hamm).

Die an der Alzette gelegene Schleifmühle, zu welcher die Straße führt, wurde ab 1828 von den Brüdern Guet-

schlick und Samson Godchaux zu einer Tuchfabrik um- und ausgebaut. Die Tuchfabrik, die, nach wechselvoller Geschichte, zuletzt nur noch 150 Arbeiter beschäftigte, mußte im Juni 1939 ihre Tore schließen.

Duchscher (Rue André)

Verbindet die Rue Glesener mit der Place de Paris (Bahnhofsviertel). André Duchscher, am 19. Oktober 1840 in Esch-Sauer geboren, am 17. Januar 1911 in Wecker gestorben, dessen Name eng mit den 1873 in Wecker gegründeten Gießerei- und Konstruktionswerkstätten verbunden bleibt, erlang auch einen guten Ruf als Verfasser mehrerer Theaterstücke in Echternacher Mundart. Daß er auf sozialem und politischem Gebiet tätig war, ist weniger bekannt.

Dumoulin (Rue du Fort)

Verbindet den Boulevard Général Patton von Pulvermühl aus mit der Rue de Trèves (Pulvermühl-Fetschenhof). Das auf Fetschenhof gelegene Fort Dumoulin, „die Achillesferse der Festung“, wurde 1836 erbaut. Pate stand der in Luxemburg sehr unbeliebte preußische General holländischer Abstammung Dumoulin, Festungskommandant 1814-1842.

Dunant (Rue Henri)

Während der deutschen Besetzung: Hochofenstraße.

Führt von der Rue de la Cimenterie nach Walferdingen (Beggen). Der Genfer Schriftsteller und Philanthrop Henri Dunant, geboren in Genf am 8. Mai 1828 und gestorben am 30. Oktober 1910 in Heiden, war 1863 einer der Mitgründer des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes und 1864 Mitinhaber der Genfer Konvention. 1901 erhielt er den ersten Friedensnobelpreis.



Duployé (Rue Emile)

Verbindet die Rue Pierre Krier mit dem Boulevard Baden-Powell (Bonneweg).

Während der deutschen Besetzung: Gustav-Kirsch-Straße.

Der Franzose Emile Duployé (1851-1901) entwickelte eine Stenographierart, die von dem Luxemburger Hubert Bruck, Sekretär bei der Generalstaatsanwaltschaft, internationalisiert wurde und daher Systeme Duployé-Bruck genannt wird.

Dupong (Boulevard Pierre)

Verbindet die Avenue du Dix-Septembre mit der Autobahn Luxemburg-Esch (Neumerl).

Pierre Dupong, geboren in Heisdorf am 1. November 1885 und gestorben in Luxemburg am 23. Dezember 1953, war 1914 Mitbegründer, erster Generalsekretär und -kassierer der Rechtspartei, der heutigen CSV. 1926 in die Regierung berufen, blieb er ununterbrochen Arbeits- und Finanzminister bis 1937 und war von da ab Staatsminister bis zu seinem Tode, von 1940-1944 in der Exilregierung.



Durbuy (Place de)

Stößt an die Rue d'Ivoix, de Neufchâteau und d'Orchimont (Bonneweg).

Graf Heinrich IV. von Luxemburg-Namür erbt um 1150 die Graf- bzw. Herrschaft Durbuy, die aber erst nach Vereinbarung mit den Erben Gérards, Herrn von Durbuy, eines nachgeborenen Sohnes der Gräfin Ermesinde, unter Heinrich VII. definitiv an Luxemburg fällt. Die Stadt Durbuy, die ziemlich früh einen Freiheitsbrief erhalten hatte, gehörte zu den 15 in den alten luxemburgischen Ständen vertretenen Städten. Während kurzer Zeit befand sich in Durbuy ein Münzatelier. Seit 1839 gehört die Stadt zu Belgien.